

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 45

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

Nr. 45.

Basel, 5. November.

1892.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Studie über den Einfluss des kleinen Kalibers und des rauchschwachen Pulvers auf die Taktik. — Der Radfahrerdienst im französischen Heere. — Eidgenossenschaft: Ueber den Landsturm. Die Neubewaffung. Das Infanterie-Regiment Nr. 32. — Ausland: Frankreich: Armeegenerale.

Studie über den Einfluss des kleinen Kalibers und des rauchschwachen Pulvers auf die Taktik.

Von P. Staubli, Oberstlieut. der Infanterie z. D.

Einleitung.

In den meisten europäischen Armeen hat in den letzten Jahren eine vollständige Umwälzung in der Bewaffung der Infanterie entweder bereits stattgefunden, oder aber ist heute in vollem Gange begriffen. Zunächst sind es unsere Nachbarstaaten im Westen, Norden und Osten, welche nicht nur zu einem kleinern Kaliber übergangen, sondern auch das System der Repetirladung, gegen welches sie sich so lange sträubten, einführten. Andere Staaten folgten bald ihrem Beispiele und diejenigen, welche zur Zeit noch beim alten Kaliber und dem frühern Ladesystem geblieben sind, werden über kurz oder lang dem Strome der Zeit ebenfalls folgen müssen.

Auch die Schweiz, die, wie früher in der Kaliber- und Repetirfrage, so auch in der Frage des kleinsten Kalibers zuerst auf den Plan trat, hat die Neubewaffung ihrer Infanterie zur Zeit zum grössten Theil durchgeführt oder doch so gefördert, dass im Laufe des nächsten Jahres die gesammte Infanterie des Auszuges und der Landwehr mit dem neuen kleinkalibrigen Gewehr ausgerüstet sein wird. Wenn die Schweiz, trotzdem sie die Initiative in der Kleinkaliberfrage ergriffen hat, in der Neubewaffung ihrer Armee von einigen andern Staaten überholt worden ist, so dürfte doch diesem Umstande kein allzu-grosser Nachtheil beigemessen werden. Denn einmal wäre im Falle eines plötzlich ausbrechenden Krieges unser bisheriges Gewehr mit der rauch-

schwachen Munition immer noch eine sehr kriegstüchtige Waffe gewesen, zu der man volles Vertrauen haben durfte; sodann hat die Schweiz inzwischen Gelegenheit gehabt, die unausgesetzt auf dem Gebiete der Waffentechnik gemachten Erfahrungen zu sammeln und zu benützen, so dass wir heute wohl im Besitze einer der besten, d. h. kriegstüchtigsten Handfeuerwaffen von ganz Europa sein werden.

Mit der Fabrikation des neuen Gewehres Schritt haltend, wurde in allen fremden Armeen auch die Revision der Exerzierreglemente an die Hand genommen und die aus den ballistischen Verhältnissen des kleinen Kalibers und der geringen Rauchentwicklung der neuen Munition nothwendig sich ergebenden taktischen Aenderungen vorgenommen. Und auch bei uns in der Schweiz erschien, wie in Frankreich, Deutschland und Oesterreich fast gleichzeitig mit dem neuen Gewehr ein neues Exerzierreglement aus der kundigen Feder des Waffenchefs der Infanterie, Herrn Oberst Feiss, Kommandant des II. Armeekorps, welches im Laufe dieses Jahres der gesammten Armee in die Hand gegeben wurde.

Auch die Militärlitteratur hat, wie nicht anders zu erwarten war, mit allem Eifer und aller Gründlichkeit mit der Untersuchung der Frage über den Einfluss der kleinkalibrigen Waffen und des rauchschwachen Pulvers auf die Taktik sich befasst und wesentlich zur Klärung derselben beigetragen. Wenn gleichwohl die Resultate der wissenschaftlichen Behandlung dieses Gegenstandes durchaus nicht in allen Theilen miteinander übereinstimmen, ja oft sogar sich diametral gegenüber stehen — man denke nur an den heftigen Kampf zwischen den Anhängern und Gegnern des Fernfeuers, des Feuers in der Bewegung, des Nor-